

**Geschichte trifft Gegenwart
Brandenburger Schüler erkunden den Zisterzienserorden**

1. Ton: Maya Sanchez:

Wir waren mit einem Zollstock und einem Heft unterwegs, und dann haben wir alles aufgeschrieben. In den Toren also oder Türen, da waren immer diese besondere Ziegeln, also mit Formen gemacht, ja wie kann ich das nennen, so wie Schmuck, und die haben wir auch gemessen und gezeichnet, sodass wir das irgendwann rekreieren können, also, dass wir das wieder bauen können.

Autor 1:

Maya Sanchez kam vor zwei Jahren aus Mexiko nach Deutschland, um Restaurierung zu studieren. Auf der Suche nach einem Praktikum zur Orientierung traf sie auf die Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin. 2004 gegründet als Projekt der Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste, macht sie junge Leute aus Deutschland und aller Welt mit den Anliegen des Denkmalschutzes vertraut und führt sie in alte Handwerkstechniken ein.

In der Jugendbauhütte startete gerade ein Projekt, das sich mit den Spuren der Zisterzienser im Land Brandenburg beschäftigt. Die Mönche haben hier nicht nur imposante Klosteranlagen errichtet.

Sie haben ihre Fertigkeit im Backsteinbau auch andernorts eingesetzt. Und so hat Maya in einem kleinen Team an Kirchen, Stadtmauern und Rathäusern Ziegelsteine untersucht, sogar den Mörtel, der sie zusammenhält.

2. Ton: Maya Sanchez:

Dafür haben wir Proben genommen vor Ort mit einer kleinen Gruppe. Möglichst alte Mörtel haben wir dann genommen. Und einfach in so einen kleinen Becher getan, um das zum Labor zu bringen. Wir haben die gewogen und dann haben wir eine ganz kleine Teil, zum Beispiel 50 Milligramm, also ist ja nicht viel, genommen, um diese Thermoanalyse zu machen. Und diese Analyse beschreibt durch eine Graphik, welche Anteil von Wasser oder verschiedene Ton oder Sand, also verschiedene Elemente, wie viel Prozent es gibt.

Autor 2:

Die untersuchten Mörtel und die erfassten Maße der Backsteine wurden mit denen der umliegenden Klöster verglichen. So konnten Beziehungen zwischen ihnen und den untersuchten Bauten belegt und gezeigt werden, dass die Zisterzienser als Bauleute auch in ihrem Umfeld aktiv

waren. Bernd Henning, Leiter der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin und des Projekts, gibt ein paar Beispiele:

3. Ton: Bernd Henning:

Wir wissen, Doberlug, dass die Mönche im Umfeld waren, Dorfkirchen dort mit beeinflusst haben, die Bauten. Dann unten in Mühlberg im Umfeld. Also das geht dann bis nach Torgau rüber. Oder im Norden Marienfließ oder Zehdenick. Die Choriner Mönche waren in Eberswalde beim Bau der Kirche aktiv. Wir wissen Kloster Zinna, wie die Mönche in Jüterbog natürlich aktiv waren. Sie hatten ja auch ein Stadthaus in Jüterbog, also auch da die Verbindung haben. Und das Spannende ist ja auch, dass die Zinnaer Mönche Eigentümer der Rüdersdorfer Kalkbrüche waren.

Autor 3:

Und so holten sich Bernd Henning und die jungen Leute den Kalk dort, wo ihn damals schon die Mönche geholt hatten: aus dem bis heute bestehenden Rüdersdorfer Kalksteinbruch, den die Zisterzienser seit dem 13. Jahrhundert betrieben. Denn es ist ein Anliegen der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin, die mittelalterlichen Techniken, so gut es geht, zu erkunden und nachzuempfinden. Dafür hat sie sich Werkstätten aufgebaut - in einer alten Klosteranlage, dem Zisterzienserinnenkloster in Heiligengrabe in der Prignitz.

Musik: aus Anouar Brahem: le voyage de Sahar: vague

Autor 4:

Das Entdecken der Spuren der Bautätigkeit der Zisterzienser im Land Brandenburg weitet heute den Blick junger Menschen. Die Mexikanerin Maya Sanchez, die ab Herbst dieses Jahres Restaurierung studieren wird, hat durch ihr Praktikum bei der Jugendbauhütte eine ganz eigene historisch geprägte Kulturlandschaft kennengelernt.

4. Ton: Maya Sanchez:

Bei mir war das alles ganz neu. Ich bin in Deutschland seit zwei Jahren und als ich in der Jugendbauhütte dann angefangen habe, fande ich Heiligengrabe also wunderbar. Ich hab sowas noch nie gesehen. Und dann kam diese Thema, wo ich auch keine Ahnung eigentlich hatte und diese ganze Geschichte: von wegen die, also die haben immer überall Kloster gebaut und Kirchen gebaut. Und als ich das so selber gesehen habe, nicht nur Bilder, fande ich, dass die schon eine, so eine Art und Weise von Bauen hatten, und das seh ich immer wieder, wenn ich irgendwohin fahre im schönen Brandenburg.

Autor 5:

Nicht nur Brandenburg haben die Zisterzienser geprägt. Ganz Europa hat durch ihre Bauten, aber auch durch Obst- und Weinbau, Fischzucht und Landwirtschaft ein anderes, neues Gesicht erhalten. Was das Bauen anlangt, haben die jungen Frauen und Männer nicht nur Daten gesammelt und ausgewertet, sie waren auch selbst wie die Zisterzienser handwerklich tätig. Ein Ausflug in die Vergangenheit. Caspar Burkhardt, der eine Ausbildung zum Kunstschmied macht, war beim Kalkbrennen dabei:

5. Ton: Caspar Burkhardt:

Man muss im Prinzip wie so einen Schornstein bauen in der Mitte, der dann ringsum bestückt wird abwechselnd mit verschiedenen Schichten aus Kalkmuscheln und ja mit Torf aus der Umgebung und, was haben wir noch, Holz hatten wir, glaub ich, Holz hatten wir auch noch. Und das Ganze wird dann halt in mehreren Schichten, jeweils immer dreilagig, um diesen in der Mitte zentrierten Schornstein gesetzt. Vorne wird der Ofen zugemauert. Und wir haben bei unserm Exemplar zwei Sonden, die von der Seite eingeführt wurden, sodass man wirklich die Temperatur in der Mitte des Ofens exakt kontrollieren kann.

Autor 6:

Das ist zwar deutlich moderner als im Mittelalter, sorgt aber dafür, dass nach den 24 Stunden, die der Brennvorgang benötigt, das Ergebnis zufriedenstellend ausfallen kann. Im Mittelalter war das mehr Glückssache. In der Jugendbauhütte hilft da nicht nur moderne Messtechnik, die Fachanleiter tragen auch dazu bei.

6. Ton: Maya Sanchez:

Es gibt auch einen Tischler, der uns hilft. Als wir die Ziegel gemessen hatten, hatten wir vor, die nachzumachen. Und er hat für uns diese Formen gebaut, sodass wir die Ziegel im Ofen dann tun konnten, ohne dass die dann auseinander gehen natürlich. Und dann war das so, dass wir den Ton geschnitten haben mit einem Draht, um diesen Ton in diese Kästchen zu tun.

Musik: aus Anouar Brahem: le voyage de Sahar: vague

Autor 7:

Kalk und Ziegelsteine brennen, den Ton dafür bereiten und in die Formen streichen - so ahmten die jungen Frauen und Männer in der Jugendbauhütte die Techniken der Brandenburger Zisterziensermönche damals im Mittelalter nach. Und übten sich dabei auch in allerhand anderen handwerklichen Verrichtungen.

7. Ton: Maya Sanchez:

Ich habe auch zum ersten Mal gemauert, und das fand ich echt schön. Das hat mir sehr gut gefallen. Der Leiter wollte ja nur Männer haben, also nur Jungen haben und wir waren nur Mädels da. Und er war ganz enttäuscht. Nachdem er die Mauer gesehen hat, war er dann glücklich. Also er hat dann doch seine Meinung geändert.

Autor 8:

Maya Sanchez hat das Ganze Spaß gemacht und ein bisschen stolz ist sie auch darauf, gezeigt zu haben, dass auch Frauen gute Handwerker sind. Yuliia Semenova, die aus der Ukraine stammt, ging es ähnlich. Bei ihr reagierten die Verwandten zuhause erstaunt, als sie hörten, dass sie in Deutschland gemauert hat.

8. Ton: Yuliia Semenova:

Das konnten die nicht glauben, weil, wie ich ausseh, ich bin ganz klein, und Ziegel ist schon riesengroß und muss man mit einer Hand das halten. Und dass natürlich Arbeit schneller geht mit einem Hand Ziegel und mit zweite dann mit der Kelle Mörtel auf dem Ziegel rein machen. Und mein Hand ist ein bisschen kleiner als Ziegelformat und da muss man schon Mühe, ganz viel Mühe geben.

Autor 9:

Die jungen Leute der Bauhütte haben nicht nur selbst Techniken verschiedenster Art ausgeführt. Sie haben sie auch an Schulklassen weitergegeben. In der Klosterkirche des Zisterzienserinnenklosters in Heiligengrabe wurden bei einer Restaurierung kleine figürliche Malereien und solche mit Pflanzenmotiven entdeckt. Darunter vor allem Weinranken und Weinblätter. Den Nonnen dienten sie seinerzeit als Meditationshilfe über ein Bibelwort: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, sagt Jesus dort zu seinen Jüngern als Zeichen der Verbundenheit. Für die Zisterzienserinnen ein Bild aus ihrem Leben: Sie waren geschickte Weinbauern. So haben Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule, die heute auf dem alten Klostergelände in Heiligengrabe besteht, am Ende einer Projektwoche mit einem Winzer zwei Weinstöcke gepflanzt. Zuvor aber haben sie die Motive im Kirchengewölbe aufgespürt, nachgezeichnet und dann nach der alten Technik des Mittelalters eigene kleine Kirchenmalereien auf Tonziegeln mit frischem Kalkputz angefertigt.

9. Ton: Bernd Henning:

Wir haben extra Ziegel vorbereitet, haben die Wand sozusagen auf den Tisch geholt, und dann konnten sie ihre Entwürfe, die sie skizziert hatten in der Kirche, nachher in der Werkstatt mit unserem Maler und mit Jugendlichen von uns zusammen gemeinsam dort eben wiedergeben und

das entsprechend auch entdecken und finden. Es wurden dann diese schönsten ausgesucht und die schönsten dieser Ranken sollen dann in Zukunft Klosterprodukte zieren.

Musik: aus Anouar Brahem: le voyage de Sahar: vague

Autor 10:

Landauf, landab haben die jungen Frauen und Männer im Zisterzienserprojekt der Jugendbauhütte die Spuren der Mönche und Nonnen aufgespürt, sie nachempfunden und nachgeahmt und ihre Kenntnisse weitergegeben. Sie haben geforscht und dokumentiert, gemessen, gewogen, Labore besucht, skizziert und gezeichnet, gemauert, geschmiedet, getischlert, Ziegel und Kalk gebrannt. Und so ein Gespür für die mittelalterliche Prägung Brandenburgs und die großen Kulturleistungen des Zisterzienserordens bekommen. Und auf diese Weise auch einen Sinn dafür, diese Zeugnisse zu erhalten. Die Zeit war für sie aber auch ganz praktisch von Nutzen, wie Yuliia Semenova sagt.

10. Ton: Yuliia Semenova:

Ich hab Bachelor in Architektur. Ich hab das aber in der Ukraine gemacht und mir fehlt aber ganz viel Praxis. Und mit dem freiwillige soziales Jahr könnte ich das nachholen sozusagen und mich in handwerklicher Bereiche ausprobieren. Und alles auch machen, wie jeder Handwerker das macht.

Autor 11:

Yuliia hat auch die vielen Recherche-Ergebnisse des Projektes im Computer aufbereitet und archiviert und das Design der Ausstellungstafeln gestaltet. Denn es sollen möglichst viele Menschen die Ergebnisse und Erkenntnisse des Projektes kennenlernen und damit auch die Jugendbauhütte, die historische Handwerkstechniken vermittelt und sich für die Wartung und den Erhalt wertvoller Kulturdenkmäler engagiert. Die dafür erstellte kleine Ausstellung wird vom 18. April bis zum 6. Oktober auf der Landesgartenschau in Wittstock zu sehen sein. Den Ausstellungsort, ein ehemaliges sogenanntes Bahnarbeiterbadehaus haben - wie könnte es anders sein - die jungen Frauen und Männer des Zisterzienserprojektes selbst hergerichtet, wie Maya Sanchez erzählt:

11. Ton: Maya Sanchez:

Dieses Bahnarbeiterbadehaus, wo die Ausstellung jetzt ist, die war eine Ruine, sag ich mal. Und unsere Jahrgang hat sich drum gekümmert, wir wollen da eine richtige Zimmer machen, weil ist ja auch nicht groß, wo man diese Ausstellung dann vorstellen kann. Und ja wir haben gemauert. Die Zimmerleute haben einen Dachstuhl gebaut, dann wurde da auch das Dach gedeckt, gestrichen auch von innen. Wir haben auch mit den Tischlern ein Podest gebaut, wo alles dann drauf stehen soll.

Autor 12:

Noch ist das Erkunden des Wirkens der Zisterziensermönche und -nonnen nicht beendet. Die Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin will weiter dem mittelalterlichen Tun des Ordens im Land Brandenburg auf die Spur kommen. Bernd Henning hat schon eine Idee, was als nächstes in Angriff genommen werden könnte.

12. Ton: Bernd Henning:

Wir wollen gucken, wo gab es denn vielleicht noch mehr Kalk. Wir können uns nicht vorstellen, dass die alles nur aus Rüdersdorf bekommen haben. Ist ein weiter Weg für die damalige Zeit. Also es muss auch noch regional vielleicht kleine Kalkvorkommen gegeben haben, wo man den gewonnen hat. Und so, denke ich, werden wir so Schritt für Schritt uns an dem Projekt nochmal mit neuen Erkenntnissen versehen und werden auch diese sammeln. Vielleicht tragen wir doch nochmal dazu bei, die eine oder andere Ebene neu zu schreiben und auch noch ein bisschen die Geschichte wieder mit zu verändern.

Musik: aus Anouar Brahem: le voyage de Sahar: vague